

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 114 (2020)
Heft: 4

Artikel: Hufeisentheorie
Autor: Hui, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nadelöhr

Hufeisen- theorie

Matthias Hui

In Deutschland sind seit 1990 208 Menschen durch rechtsextreme Gewalt ums Leben gekommen. Zuletzt im Februar in Hanau, wo der Mörder Videos und ein «Bekennerschreiben» voller völkischem Rassismus, Islamfeindlichkeit, Frauenhass und Verschwörungsideologien hinterlassen hat.

Es ist, als würde sich die Politik in Deutschland derzeit auf Eis bewegen, das einbrechen könnte. Unmittelbar nach den Anschlägen von Hanau setzte Sigmar Gabriel, bis 2017 Vorsitzender der SPD, eine Twitterbotschaft ab. Um rechts zu landen («so richtig gefährlich wird es für die Demokratie gerade von rechts»), holte er zuerst links aus: «Es lässt sich nicht abstreiten, dass linke Chaoten auf Polizisten eindreschen, Autos und Mülltonnen in Brand setzen und immer wieder hohe Sachschäden verursachen.» So funktioniert die Hufeisentheorie: Extremismus gibt es auf der linken wie auf der rechten Seite zu symmetrischen Teilen. Et les extrêmes se touchent. In der Mitte herrscht Stabilität, Sicherheit, Freiheit.

Aber: Gibt es nicht auch jenen Extremismus, der aus genau dieser Mitte kommt? Um beim Beispiel zu bleiben: Sigmar Gabriel wird jetzt Aufsichtsrat der mächtigen Deutschen Bank. Kurz vor den Präsidentschaftswahlen in Brasilien schrieb die Bank, «der neoliberale Jair Bolsonaro ist Wunschkandidat der Märkte». Wo im Hufeisen ist ein mächtiger Populist wie Bolsonaro anzusiedeln? Etwa nicht am einen Ende, als rechtsextremer Rassist, Waffennarr, Frauen- und LGBTQ-Hasser? Sondern in der tragenden Mitte, weil er von den Wähler*innen ins Amt gehievt wurde und die Wirtschaft am Laufen hält?

Die Hufeisentheorie floriert auch in der Schweiz. Der Luzerner Regierungsrat beantwortet im Februar 2020 eine parlamentarische Anfrage zum «Extremismus».

Er beruft sich dabei auf den Nachrichtendienst des Bundes, der gerne hufeisenförmig argumentiert. Die rechtsextreme Szene verhalte sich in Luzern ruhig. Hingegen seien zwischen 2016 und 2019 Vorfälle der linksextremen Szene zu verzeichnen gewesen. «Es handelte sich dabei um nicht bewilligte Demonstrationen (in einem Fall mit Sachbeschädigung), um die versuchte Verhinderung einer Ausschaffung, um Hausbesetzungen (Sachbeschädigungen und Hausfriedensbruch) sowie einen Farbanschlag auf das Amt für Migration.» Wogegen kämpft also der Luzerner «Linksextremismus»? Die Ausschaffung beispielsweise, die von vielen kritisiert und von einigen zu verhindern versucht wurde, riss eine Familie mit drei Kindern auseinander.

Der Vorstoss im Luzerner Parlament kam von Pirmin Müller, SVP-Kantonsrat. Er nimmt für sich in Anspruch, aus der Mitte der Gesellschaft heraus «die christlich-abendländische Identität» zu verteidigen. Er ist Geschäftsführer der reaktionär-katholischen Vereinigung Pro Ecclesia, die die Kirche «von Homonetzwerken befreien» will. Er verunglimpft in den Sozialen Medien die Klimabewegung als totalitär oder eine Jugendliche mit einem Antifa-T-Shirt als Extremistin. Was verschleiert die Hufeisentheorie in einer Gesellschaft, die in ihren nationalstaatlichen und kapitalistischen Grundfesten Rassismus transportiert? Deren christlich-abendländisches Erbe in Antisemitismus verstrickt ist? Und deren patriarchale Struktur mit Gewalt zusammengehalten wird?

Der Extremismusbegriff vernebelt eine klare Sicht. Die Hufeisentheorie macht radikale Bewegungen, die im Namen der Klimagerechtigkeit, des Antifaschismus oder der Gleichstellung eine andere Welt anstreben, zu extremen. Nicht nur Hannah Arendt hat erklärt, dass sich revolutionäre Freiheit und der Widerstand gegen totalitären Terror nicht ausschliessen, sondern bedingen. Das immer wieder neu zu verstehen, ist eine Aufgabe für alle emanzipatorischen Kräfte. Das Hufeisen aber bringt Unglück.

○ Matthias Hui, *1962, ist Co-Redaktionsleiter der *Neuen Wege*.